

Das Wiener Kunstleben im Kriege.

Der Krieg hat im Wiener Kunstleben schwerwiegende Spuren hinterlassen. Wie wir einer Mitteilung der „Kunstchronik“ entnehmen, sind die beiden kunsthistorischen Museen seit Mitte August geschlossen und werden vorläufig auch nicht wieder eröffnet werden, da eine große Anzahl von Beamten und Dienern zum Militärdienst einberufen ist. Auch in der Hofbibliothek konnte der normale Betrieb ebensowenig wie in der erzherzoglichen Kunstsammlung Albertina aufrechterhalten werden. Die hier beschäftigten Herren stehen zum größeren Teil im Felde oder sind sonst in Militärdiensten beschäftigt. Die Benutzung der beiden letzten Sammlungen wird daher nur ausnahmsweise zu besonderen wissenschaftlichen Zwecken gestattet. Ebenso hat das Museum der Stadt Wien seine Pforten geschlossen. Die Staatssammlungen aber vertreten den trefflichen Gesichtspunkt, gerade während des Krieges dem Publikum ihre Schätze nach Möglichkeit zugänglich zu machen und so weiteren Kreisen die Gelegenheit zu künstlerischer und wissenschaftlicher Anregung nicht gänzlich zu nehmen. Die Staatsgalerie, deren Aufsichtspersonal aus Invaliden besteht, blieb im ganzen Umfange zu den gewohnten Stunden geöffnet; das Oesterreichische Museum für Kunst und Industrie ermöglicht den Besuch und die Benutzung der Bibliothek in einer herabgesetzten Zahl von Stunden. Der Besuch dieser Staatssammlungen ist sehr gut. Im übrigen wurde durch den Krieg das Wiener Kunstleben völlig brachgelegt; das Gebäude der Sezession und der größte Teil des Künstlerhauses wurden zu Spitälern des Roten Kreuzes eingerichtet.